

# g+h



Gebäudetechnik und Handwerk



## »110 Jahre Innovation«

Burkard Kaiser: Die Erfolgsgeschichte seines Familienunternehmens

**LIGHT + BUILDING** Warum Sie unbedingt auf die Messe kommen müssen.

**36**

**DEHN + SÖHNE** Ableiter mit integrierter Versicherung sorgen für große Platzersparnis.

**56**

**INNOVATIONSPREIS** Ihre letzte Chance, sich eine Luxus-Kreuzfahrt zu sichern.

**64**

© Jung/Emos Photo-Design



Das Vitra-Museum und das Vitra-Haus (unten) spiegeln eine lebende Architektursprache wider, die Konventionen sprengt und dadurch den Betrachter beeindruckt.

**Jung.** Die Architektur des Vitra-Hauses in Weil am Rhein beeindruckt bereits aus der Ferne. Innen steuert komplexe KNX-Technik nahezu alle technischen Abläufe. Der hohe Anspruch des Bauherrn an die Außen- und Innenarchitektur sorgt dafür, dass der Nutzer davon fast nichts bemerkt. g+h war vor Ort.



# Architektur und Elektrotechnik im Einklang

**D**as Unternehmen Vitra, Hersteller von Wohn- und Büromöbeln, wurde 1950 als Familienbetrieb gegründet und ist sukzessive zu einer international erfolgreichen Marke aufgestiegen. Auf dem heutigen Areal entstanden als erste Gebäudekomplexe die Shedhallen. Später kam das Gebäude 12 von Nicholas Grimshaw und dann das Gebäude 11 aus den achtziger Jahren hinzu. Ende der achtziger Jahre schließlich erfolgte der Bau des Museums und des Produktionsgebäudes. Jüngster Neubaukomplex schließlich sind das Vitra-Haus und die neue Produktionshalle. „Zwischendurch“ wurde noch vom Stararchitekten Tadao Ando ein Konferenzpavillon gestaltet. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe weiterer architektonisch interessanter Gebäude, auf die wir hier aber nicht näher eingehen.

**Von Anfang an** legte die Unternehmerfamilie größten Wert auf anspruchsvolle, nachhaltige Architektur. Sie sollte die Designansprüche der eigenen Produkte auch nach außen hin unterstreichen. Genau wie jedes Gebäude, hat auch jedes Produkt des Unternehmens sein ganz spezifisches Design und seine eigene Geschichte, die sich in Form, Funktion und Qualität widerspiegelt. Dies macht den großen internationalen Erfolg des Unternehmens aus und hat die Geschichte von der Gründerzeit bis heute nachhaltig geprägt. Im Unternehmen spricht man vom Vitra-Campus, nicht zuletzt, um Kunden die Besonderheit des Unternehmens spüren zu lassen. Deshalb hat man sich in den späten achtziger Jahren auch für den Bau des Vitra Design Museums entschieden. Mit dem Museums-Projekt konnte der Bekanntheitsgrad von Vitra noch einmal signifikant gesteigert



„Wir spüren aktuell, dass die Nachfrage nach LED geradezu boomartig steigt, und dies nicht nur im Außenbereich.“

Gerhard Weber

und die Besucherzahl auf dem Campus deutlich erhöht werden. Das Museum bietet genügend Raum für jährlich drei bis vier größere Wechselausstellungen. Zählte man in der Vergangenheit pro Jahr rund 100.000 Besucher auf dem Campus, hat sich diese Zahl mit der Fertigstellung des Museums und des neuen Flagshipstores, dem Vitra-Haus, auf rund 350.000 erhöht. Im Vitra-Haus befindet sich neben den Ausstellungsräumen unter anderem ein firmeneigenes Großraumbüro, welches, so Heiko Stammer, Vitra Gebäudemanagement, ein „gelebtes Büro“ repräsentiert, das parallel auch als Showroom genutzt wird. Es kann als Büro für die Mitarbeiter genutzt werden und zeigt gleichzeitig die Vitra-Möbel. „Was Sie hier in unserem Büro sehen, können Sie auch über uns beziehen,“ erläutert er der g+h Redaktion. Wer in die „Großfläche“ schaut, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier ein Ambiente herrscht, welches eher einer Hotellounge oder einem hochmodernen Wohnbereich ähnelt als einem Büro.

**Rückzugsbereiche** und Ruhezonen schaffen Freiräume für Gespräche, aber auch kleine Pausen. Dies, so Stammer, sei gewollt. Das Vitra-Haus ist eine Beton-Stahlkonstruktion mit einer Bauhöhe von 21 Metern. Sämtliche Dächer, auch die Giebeläcker, wurden in

Stahlbeton ausgeführt. Die Heizung und Klimatisierung des Gebäudekomplexes erfolgt über Erdwärme. In allen Decken wurden deshalb Fußbodenheizungsrohre eingelegt; geheizt und gekühlt wird das Gebäude über eine Betonkernaktivierung. Auch die Sprinklerrohre sind in Beton eingelegt, eine Form der Installation, die eine spezielle Zulassung erforderlich machte, weil diese Rohre normalerweise nur offen verlegt werden dürfen.

**Die Planungsphase** für das Gebäude dauerte rund ein Jahr, ein weiteres Jahr war für die Erstellung des Rohbaus erforderlich und ein drittes schließlich für den Innenausbau. Die hohen Anforderungen des Bauherrn sowie die komplexen Planungsvorgaben stellten eine enorme Herausforderung für Beton- und Schalungsbauer sowie Eisenleger dar. Die Bauphase erstreckte sich von 2008 bis zur Eröffnung im Februar 2010. Exzellente Bodenbeläge und eine sehr aufwendige Installationstechnik im Bereich Elektro, Heizung, Lüftung und Sanitär sind nur einige der markanten Merkmale dieses beeindruckenden Gebäudes.

Von außen auffällig sind die großen Fensterfronten in den vielen Giebelbereichen, die dem Bau trotz seiner Größe Leichtigkeit verleihen und salopp formuliert wie ein übereinander gestapelter Haufen von Häusern wirken. Die grundlegende Entscheidung für die außen- und innenarchitektonische Gestaltung traf der Mitinhaber und Verwaltungsrat des Unternehmens, Rolf Fehlbaum, der auch das Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron auswählte. Dabei ließ er den Architekten nach Vorgabe des Raumnutzungsplanes vollständige Gestaltungsfreiheit. Bei einem derart anspruchsvollen Pro- →

innovative creative technology

**icotek®**

**„ Mit dem Stecker durch die Wand**  
Kabeleinführungssysteme für konfektionierte Leitungen



- hohe Packungsdichte
- kompatibel mit Normausbrüchen
- Garantierhalt der Leitungen
- enorme Kosten- und Zeitersparnis
- Zugentlastung nach DIN EN 50262



Kabeleinführungssysteme

EMV Lösungen

icotek GmbH

Bischof - von - Lipp Str. 1  
73569 Eschach | Germany  
Fon +49 (0)7175 92380 - 0  
Fax +49 (0)7175 92380 - 50

info@icotek.de  
www.icotek.de



copyright © 2014 icotek gmbh - germany





*Im Vitra-Haus, im Museum sowie in den anderen Gebäuden auf dem Campus findet man Jung-Systemtechnik - von der Steckdose bis hin zu Touchpanels, die in vielen Bereichen die Taster „ersetzen“, damit die Technik soweit wie möglich „unsichtbar“ bleibt.*

jekt ist Fingerspitzengefühl bei der Auftragsvergabe an die verschiedenen Gewerke erforderlich. Bei größeren Vitra-Projekten erfolgt die Auswahl der beteiligten Gewerke generell über ein Planungsbüro. Roland Briegel, Leiter Vitra Gebäudemanagement: „Besteht bereits eine enge Beziehung zu Unternehmen, die schon auf dem Campus tätig sind, gestaltet sich die Zusammenarbeit natürlich erheblich leichter. Deshalb sagen wir auch bei Projekten, die über ein Planungsbüro bearbeitet werden, dass bestimmte Firmen mitbeteiligt werden sollen; und dann findet ein Auswahlverfahren statt.“

Das Vitra-Haus war eine vollständige Einzelvergabe über sämtliche Gewerke, während die Sanaa-Factory über ein GU-Verfahren ausgeschrieben und vergeben worden ist. Für solch ein Verfahren wäre das Vitra-Haus zu komplex gewesen, weil, so der Leiter des Gebäudemanagements, während der Planung und Bauphase kontinuierlich neue Ideen und Änderungswünsche aufkommen, die ein GU-Verfahren sehr

schwierig, wenn nicht gar unmöglich machen würden.“ Bei einem so innovativen Gebäude wie dem Vitra-Haus hat man als Bauherr bei Einzelvergaben einfach mehr Spielraum“, ergänzt Briegel. Für die Elektrotechnik im Gebäude zeichnet das Unternehmen Bieg Elektrotechnik aus Schliengen-Obereggenen verantwortlich. Das Unternehmen ist mit 48 Mitarbeitern ein traditioneller Mittelständler im Handwerk und wird in der dritten Generation familiengeführt.

Gegründet 1927, verfolgt es die Unternehmensphilosophie, dem Kunden alles aus einer Hand zu bieten – von der 20-KV-Trafostation bis hin zur zertifizierten Brandmeldeanlage. Seinen Aufgabenschwerpunkt hat Bieg im Industrie- und Objektgeschäft sowie im hochwertigen Wohnungsbau. Bei der Bustechnik setzt Bieg bevorzugt KNX und hier die Systemtechnik von Jung ein. Gerhard Weber, Bieg-Geschäftsführer, beschreibt seine Strategie so: „Wir möchten gezielt Innovationen in Objekten platzieren; bei allen Aufträgen bleiben wir dabei unseren traditionellen unterneh-

merischen Werten treu, um für eine nachhaltige Kundenbindung zu sorgen. Zuverlässigkeit gepaart mit hoher Qualität der von uns eingesetzten Techniken spielt eine maßgebliche Rolle.“ Im Vitra-Haus wurde die Technik auf Basis eines Leistungsverzeichnisses vom Planungsbüro vorgegeben; Bieg war bereits im Vorfeld in Teilbereichen wie der Brandmeldeanlage und der Videoüberwachung in die Planung mit eingebunden.

Die Anforderungen des Bauherrn waren auch in der Elektroinstallationstechnik auf einem vergleichbar hohen Niveau wie in der Architektur. Vor allem, so Weber, sollte die Elektrotechnik soweit wie möglich „unsichtbar“ bleiben. Deshalb erfolgt über Touch-Panels. Trotz der hohen Kompetenz seines Handwerksbetriebs sind Objekte wie das Vitra-Haus, so Weber, keineswegs an der Tagesordnung. Nicht zuletzt deshalb empfindet er sie als ausgesprochen spannend: „Hier im Vitra-

Haus hat alles einen ganz besonderen Charakter, bei einem solchen Projekt wachsen wir, wachsen unsere Mitarbeiter mit der Aufgabe, und alle profitieren davon. Hier findet man fast nirgendwo Standardlösungen.“

Die Basistechnik im Gebäude heißt KNX von Jung. Gerhard Weber ist ein begeisterter Anhänger des Bussystems, das sein Unternehmen bereits in Basel auf einer Mustermesse und auf einer Regionalmesse in Lörrach dem Publikum präsentiert hat, um zu zeigen, wie die Technik das Wohnhaus zum Erlebnis werden lässt. Dreißig, fünfunddreißig Jahre oder länger lebe man in seinem Haus, erläutert er, während dieser Zeit stiegen die Ansprüche der Bewohner. Wer rechtzeitig vorgesorgt habe, könne beispielsweise über die Bustechnik diesen Ansprüchen jederzeit gerecht werden, ohne aufwendige Neuinstallationen durchführen zu müssen. Vor allem die Flexibilität von KNX überzeugt Weber. „KNX ist absoluter Standard für zukunftsrechtes Wohnen.“ Augenblicklich werden in seinem Unternehmen Schauräume installiert, einerseits

um den Kunden die Technik noch näher zu bringen und erlebbar zu machen, andererseits natürlich auch zu verkaufen; Bieg unterhält eine eigene KNX-Abteilung mit sieben Mitarbeitern. Auf dem Vitra-Campus wird die Technik über mehr als 20 Touch-

panels bedient; darüber hinaus findet man über 2.000 Aktoren und 1.000 Taster - in der Summe also ein ausgesprochen komplexes System. Gerhard Weber arbeitet im Bereich der Elektroinstallationstechnik seit Jahrzehnten mit der Firma Jung zusammen; sie ist für ihn Leitfabrikat.

Besonders schätzt er am Unternehmen, dass es ein familiengeführter Mittelständler ist, an dessen Spitze mit Harald Jung auch ein Namensträger steht. Für ihn seien Qualität und Vertrauen in einer Geschäftsbeziehung ausgesprochen wichtig und darüber hinaus sieht er sein Unternehmen in der selbst auferlegten Pflicht, Marken zu vertreten und Marken auch beim Kunden einzusetzen, weil sich nur hinter Markenprodukten die für die Technik außerordentlich wichtigen Parameter „Qualität und Service“ verbergen. Ausschlaggebend, mit einem Hersteller so eng zusammenzuarbeiten, sind für Weber das Produkt, das Unternehmen dahinter und die Menschen, die ihm das Produkt näher bringen. Die Betreuung durch den Außendienst sieht er dabei als unverzichtbares Qualitätskriterium an. Nicht nur in der Gebäudeautomation setzt Vitra auf Hightechnik, sondern auch in der Beleuchtungstechnik. Hei-

ko Stammer, Vitra Gebäudemanagement: „Abhängig vom Einsatzbereich findet man überall auf dem Campus LED-Lösungen. Das Museum zum Beispiel ist zu 100 Prozent mit LED ausgestattet. Wir diskutieren aber auch, inwieweit wir LED zum Beispiel in unseren Großraumbüros einsetzen. Auch hier ist es unser Anspruch, die Technik so unauffällig wie möglich zu platzieren.“ Gerhard Weber ist ebenfalls von LED überzeugt. „Wir spüren augenblicklich, dass die Nachfrage nach LED geradezu boomartig steigt und dies nicht nur im Außenbereich. LED ist vor allem eine sehr wirtschaftliche Lösung, die aber von vielen Investoren noch nicht als solche erkannt wird, weil hier Amortisationszeiten von zwei oder drei Jahren im Fokus stehen.“

Spannt man den Bogen aber über einen Zeitraum von fünf oder sieben Jahren, dann bietet LED schon heute die wirtschaftlichste Lösung in der Beleuchtungstechnik. Hier ist sicherlich noch Aufklärungsarbeit seitens aller Beteiligten zu leisten.“ Im Zuge der kontinuierlichen Innovation aus der Elektroindustrie wird sich nach Ansicht Webers das Elektrohandwerk nachhaltig verändern. Künftig macht er dabei zwei Gruppen von Handwer-

kern aus, einerseits den Handwerker, der Systemlösungen verbaut und den Kundenbedarf zufriedenstellt und jene Gruppe Handwerker, die im schlimmsten Fall im Auftrag einer Wohnbaugesellschaft für 3.500 Euro ein Reihenhäuser installiert. Wir zählen uns mit unserem Unternehmen ganz klar zur Gruppe der erstgenannten, unterstreicht er. Diesem Selbstverständnis entspricht auch die Aufgeschlossenheit Roland Briegels, Leiter Vitra Gebäudemanagement, für den intelligente Steuerungstechnik im Gebäude heute unverzichtbar ist.

Mit einer intelligenten Steuerung und Visualisierung kann das Gebäudemanagement die Kommunikation und die Arbeitsatmosphäre der Mitarbeiter erheblich verbessern, ist er überzeugt. „Wir sind immer daran interessiert, zukunftsweisende Techniken in unseren Gebäuden einzusetzen, weil diese auch nachhaltig zum Gesamterfolg des Unternehmens beitragen.“ Wer in Weil am Rhein durch das Großraumbüro geht, findet die Bestätigung dieser Aussage.

www.bieg.de  
www.jung.de  
www.vitra.de

**HAUSAUTOMATION + MULTIMEDIA**

GRENZENLOSE VIELFALT ENTDECKEN...

Erleben Sie den HomePilot® 2 in Frankfurt „live“!

light+building  
30.3. - 4.4.2014  
Halle 8.0 Stand C83

RADEMACHER – Antriebe und Steuerungen für Rollläden, Markisen, Türen und Tore.

www.homepilot.de

RADEMACHER Bewegt mehr.

Icones: JALOUSIEN, ROLLLÄDEN, MARKISEN, SICHERHEIT, ELEKTRISCHE GERÄTE, HEIZUNG, BELEUCHTUNG, MULTIMEDIA, TÜR, TORE.